

DIE SCHACHLUPE

Vereinszeitung des Schachklub Ricklingen von 1946 e. V.
25. Januar 1991 44. Ausgabe Auflage: 60

Geht dem Schachklub Ricklingen die Luft aus?

Werte Schachfreunde,

vielleicht erschreckt dieser Titel der 44. Ausgabe der "Schachlupe" den ahnungslosen Schachfreund, aber ich meine, daß es höchste Zeit wird, auf einige Mißstände im Schachklub aufmerksam zu machen.

Zunächst mag es überraschen, daß überhaupt etwas im SKR nicht stimmt, denn die Mannschaften stehen gut in den jeweiligen Klassen, obwohl es wahrscheinlich keinen Aufstieg geben wird, das Vereinsvergnügen war ein voller Erfolg, und auch an der Vereinsmeisterschaft beteiligen sich sehr viele Schachfreunde. Es scheint also alles in schönster Ordnung?!

Aber wer zu den Vereinsabenden kommt und sich aufmerksam umschaute, dem bleiben einige Dinge nicht verborgen. Es sind dies die geringe (und weiter abnehmende?) Zahl derjenigen, die in unsere Räume kommen, um aus Spaß einige Partien zu spielen oder zu üben. Ferner fällt das geringer gewordene Engagement auf, Bretter aufzubauen oder wieder wegzuräumen, Artikel zu verfassen oder nach den Vereinsabenden noch in einer Kneipe über Dinge außerhalb des Schachgeschehens zu philosophieren. Auch die Gesamtzahl unserer Mitglieder hat fast wieder die 50er-Marke erreicht.

Sicher sind dies im einzelnen keine Schreckensbilder, die Anlaß zu schlimmen Befürchtungen geben, aber ich meine, daß

Die Vereinsabende des Schachklub Ricklingen finden jeden Freitag ab 19.00 Uhr im Freizeitheim Ricklingen (Ricklinger Stadtweg 1) in den Räumen 21 + 22 statt.

sich jeder Schachfreund, der um das Wohl seines Schachklubs besorgt ist, Gedanken über Änderungen machen sollte. Das Wenige, was jeder einzelne tun könnte, wäre sich um eine freundliche und kameradschaftliche Atmosphäre bemühen.

So - nun aber genug des erhobenen Zeigefingers und zum Spielgeschehen der letzten 2 1/2 Monate bzw. 3 Spieltage. Daneben gibt es einige Partiefragmente und Diagramme (oder Lösungen).

Norbert Schumacher

Aus der Traum ...

Ricklingen I begräbt die Aufstiegshoffnungen

Über heimliche Träume sollte man nicht öffentlich reden. Während ich in der letzten Lupe noch von Hoffnungen der Ersten auf einen eventuellen Aufstieg berichten konnte, bleibt mir für diese Ausgabe nur ein etwas bitteres Fazit:

Wir sind in der derzeitigen Besetzung und Form weit davon entfernt, in unserer Klasse ganz oben mitzuspielen, und wir sind momentan eher schwächer einzuschätzen als in den Vorjahren.

Man kann darüber streiten, welche Art von Niederlagen die bitterste ist. Vor Jahren verloren wir einmal gegen Buchholz mit 1:7, und ich dachte, schlimmer könnte es nicht kommen. Etwas zumindest Vergleichbares erlebten wir in der dritten Rund am 11.11.90 gegen Vahrenwald. Die waren nur mit sechs Spielern angetreten und hatten die ersten beiden Bretter freigelassen, so daß wir von Beginn an mit 2:0 führten. Aus den übrigen sechs Partien holten wir dann gerade noch 1 1/2 Punkte - Jovan Kovacev gewann, Werner Theis spielte remis. Der Rest ist Schweigen:

Schumacher +, Hacks +, Arntz 0, Dr. Theis 1/2, Müller 0, Kovacev 1, Rasche 0, Kandelhard 0

Ansprechpartner: 1. Vorsitzender Norbert Schumacher
Große Barlinge 41a, 3 H 1
Tel. 0511 / 813618

Außenspielleiter Dieter Berlin
Tillystr. 6, 3 H 91
Tel. 0511 / 423618

Bankverbindung: Stadtparkasse Hannover (BLZ 250 501 80)
Konto-Nr. 745 260

Noch geschockt von dieser 3,5:4,5 Niederlage traten wir am 16.12.90 gegen Springe an. Eine überzeugende Leistung an den ersten vier Brettern sicherte uns diesmal einen deutlichen Erfolg:

Schumacher 1, Hacks 1, Arntz 1, Bialkowski 1, Kovacev 0, Rasche 1/2, Teschner 1/2, Behrendt 1/2

Hoffnung keimte auf, zumal der Spitzenreiter SF Hannover II sich auch gegen sechs Vahrenwalder blamierte und nur ein 4:4 erreichte. Gerade diese SF holten uns dann aber in der fünften Runde am 13.1.91 endgültig auf den Boden der Tatsachen. Oliver Bialkowski unterstrich seine gute Form in den letzten Wochen und gewann, die SF Arntz, Dr. Theis und Kovacev steuerten ein Remis bei, und das war's auch schon. Stefan Hacks und Wolfgang Müller fielen der Zeitnot zum Opfer, Norbert Schumacher und Jürgen Peper ihren jeweiligen Gegnern. 2,5:5,5 stand es am Ende, und damit waren wir noch gut bedient:

Schumacher 0, Hacks 0, Arntz 1/2, Dr. Theis 1/2, Müller 0, Bialkowski 1, Kovacev 1/2, Peper 0.

Wie ein Blick auf die Tabelle zeigt, ist theoretisch noch alles drin, da die drei führenden Teams noch gegeneinander antreten müssen und wir noch Laatzen und den HSK vor uns haben. Praktisch werden wir aber froh sein müssen, wenn wir unseren jetzigen Tabellenplatz halten können.

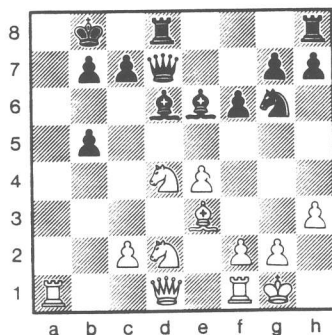
Tabelle:

1. SF Hannover II.	9- 1	28½
2. SV Laatzen I.	9- 1	26
3. HSK/Post SV III. (N)	9- 1	24
4. SK Ricklingen I.	6- 4	21½
5. SV Berenbostel I.	5- 5	23
6. SV Vahrenwald I.	5- 5	19½
7. SG Isernhagen I.	2- 8	17½
8. SV Springe I.	2- 8	14½
9. SV Hänigsen I.	2- 8	13½
10. SK Seelze I.	1- 9	12

Christoph Arntz

!! Zweimal Hineinlenkung !!

Wahl-Bjarnason
Malmö 1987



Weiß am Zuge



Weiß am Zuge

Tarrasch-Romberg
Nürnberg 1893

Die Lösungen findet
Ihr auf Seite 15!

Turnierbetrieb außen des SKR

Zwei Turniere waren im Herbst '90 geplant, die auch für Schachfreunde außerhalb unseres Vereins angeboten wurden:

1) Vereinslosenturnier

Das erste Vereinslosenturnier fand 1972 !! statt, Initiator war der damalige 1. Vorsitzende **Hubert Naacke**. Mancher Schachfreund wurde so mit Turnierschach bekannt und trat einem Schachklub bei. Höhepunkt dieser Veranstaltung war zweifellos das Jahr 1982: 30 (in Worten: **dreißig !**) Schachfreunde bildeten das Teilnehmerfeld. In den Folgejahren ließ das Interesse ständig nach, obwohl Werbung nach wie vor betrieben wurde. Trauriger Stand nun im Herbst '90: **Zwei** Teilnehmer verloren sich im oberen Saal des FZH, das Turnier mußte abgesagt werden.

2) 1. Ricklinger Seniorenturnier am 17. November '90

Bei diesem Turnier verzichteten wir auf Pressewerbung und schrieben **34 Vereine des Schachbezirks Hannover** an. Bei dessen Herbstkongress gab es kein Seniorenturnier mangels Masse, und dieser Trend setzte sich bei uns fort: Nur zwei Teilnehmer (SF Weiße, ehem. Vorsitzender des HSK, und Dr. Wiehler, aktueller Vorsitzender des Zweitligisten SF Hannover) meldeten sich an. Dazu stieß der Ex-Vahrenwalder Paul Kulawig, der zur Ricklinger Skatmaffia zählt und so von diesem Turnier erfuhr. Erstaunlich war allerdings, daß von den SKR-Senioren auch nur vier erschienen waren.

Beim Turnier (7 Teilnehmer) setzte sich **SF Kulawig**, in der vergangenen Saison noch in der Vahrenwalder Verbandsligamannschaft aktiv, souverän durch und gab nur einen halben Punkt gegen **SF Naacke** ab, der erfreulicherweise den 2. Preis kassierte. Übrigens konnte jeder Teilnehmer einen Buch- oder Sachpreis mit nach Hause nehmen. Man darf gespannt sein, ob zum 2. Ricklinger Seniorenturnier in diesem Jahr mehr Teilnehmer gelockt werden können.

	1	2	3	4	5	6	7	Pkt.
1. Kulawig	*	=	1	1	1	1	1	5,5
2. Naacke	=	*	0	1	1	1	1	4,5
3. Weiße	0	1	*	0	1	1	1	4
4. Zolnierz	0	0	1	*	1	=	1	3,5
5. Dr.Wiehler	0	0	0	0	*	1	1	2
6. Pistorius	0	0	0	=	0	*	1	1,5
7. Thöle	0	0	0	0	0	0	*	0

Turnierform: Rundenturnier / 15 min Bedenkzeit

dieter berlin

Wunder gibt es immer wieder!

Stark ersatzgeschwächt traten wir in Sulingen unseren 3.Mannschaftskampf an und erwarteten ein entsprechend knappes Ergebnis. Ersatzmann Backhaus schlug als Erster zu. Danach machte Daniel am 4.Brett mit den schwarzen Steinen ein Remis. Aber dann ging es bergab.

Heiner Dannenberg kam am 2.Brett nicht so recht ins Spiel und mußte gegen den starken Gegner die Segel streichen. Am 3.Brett nach erfolgversprechendem Mittelspiel brannten Louis Ripoll die Sicherungen durch und er blitzte sich in der Zeitnotphase des Gegners ins eigene Matt. Nachdem auch Wolfgang Willeke seinem starken Gegner nicht Paroli bieten konnte und Matthias Behrendt in Zeitnot mit einem Remis gut bedient war, stand es bereits 4:2 für Sulingen.

Martin Gerß und ich hatten zu diesem Zeitpunkt jeweils einen Bauern weniger und konnten nur auf Remis hoffen.

Mein Gegner hatte meine früheren Remis-Angebote wegen INGO abgelehnt und deshalb mußte ich um den wohlverdienten halben Punkt weiterkämpfen. Nach insgesamt ca.6 Stunden, nunmehr im T/L-Endspiel, holte mein Gegner zum entscheidenden Schlag aus und ließ seinen Turm einstehen. Martin hatte inzwischen den Minusbauern wettgemacht und nach Abtausch der letzten Offiziere seinen König günstig im Zentrum postiert. Das Endspiel war nur noch eine Sache der Technik, die Martin souverän beherrschte und wir erreichten doch noch ein 4:4.

Wieder einen Punkt!

Zum 4.Spieltag hatten wir SF Barsinghausen zu Gast. Nach dem knappen Sieg im letzten Jahr war klar, daß es auch in diesem Jahr eng werden würde.

Dies schien Thomas Kandelhard nicht so bewußt gewesen zu sein, denn mit den Gedanken schon bei seiner Fußballmannschaft versieberte er eine erfolgversprechende Partie bereits nach 90 runden Minuten. So etwas baut natürlich eine Mannschaft enorm auf. Den Ausgleich schaffte Heiner Dannenberg in einer souverän geführten Partie. Luis Ripoll und Wolfgang Willeke kamen leider nicht über ein Remis hinaus und am ersten Brett führte ein vermeidbarer Fehler ('unforced error') in einer von mir zu defensiv angelegten Partie erneut zum Rückstand. Jürgen Peper konnte nach längerer Spielpause beweisen, daß er das Schachspielen noch nicht verlernt hatte und erzielte wiederum den Ausgleich.

Rudi Menzel hatte bereits im frühen Mittelspiel einen Bauern verloren. Die Hoffnung auf eine bessere Endspielerfahrung gegen den jüngeren Gegner erfüllte sich nicht, so daß wir wieder hintenlagen. So mußte wieder einmal Martin die Kohlen aus dem Feuer holen. Durch einen Zeitsieg bei überlegener Stellung rettete er uns einen Punkt.

Ob wir nun einen Punkt gewonnen oder verloren haben, ist sicherlich eine Ansichtssache. Aber wenn wir wirklich aufsteigen wollen, dann müssen wir uns noch steigern, sowohl in der Einstellung zum Kampf, als auch beim Mut zum Risiko. (Anm. der Red.: Die einzelne Abschnitte wurden von Wolfgang nach den jeweiligen Spielen verfasst.)

Aufstieg ade?

Erst nach einigen Mühen gelang es eine Mannschaft für das Spiel gegen Nienburg zusammen zu bekommen. Um so größer war der Schreck als die Fahrgemeinschaft von Matthias Behrendt ohne Thomas Kandelhard ankam. Als Thomas dann doch noch auf eigene Faust den Weg nach Nienburg fand, kam Freude und Zuversicht auf.

Heiner Dannenberg erzielte das erste Remis bei ausgeglichener Stellung. Daniel Teschner hingegen wurde nach ausgeglichenem Mittelspiel in der Königsstellung eingeschnürt und verlor. Inzwischen hatte ich nach unentslossenem Partieaufbau mit viel Zeitverlust im Mittelspiel eine Figur eingebüßt. Ein Konterangriff mit Damengewinn kam zu spät. Ich verlor durch Zeitüberschreitung.

Thomas Kandelhard hatte eine Bauernphalanx gegen einen Läufer eingetauscht, bekam seine Bauern jedoch nicht durch und strich die Segel. Luis Ripoll hatte einen guten Tag erwischt und erzielte konzentriert spielend mit einem Bauerndurchbruch den verdienten Sieg.

An den verbliebenen 3 Brettern hatte Wolfgang Willeke mit einem Qualitätsvorteil die besten Siegchancen, mußte jedoch nach einem Konter seines Gegners kapitulieren. Damit war der Kampf entschieden. Matthias Behrendt erreichte ein Remis und Jochen Kirchgessner gab seine nicht mehr zu haltene Partie auf.

Endergebnis: 6:2 für Nienburg I.

Mit 6:4 Punkten sind wir auf den 5. Platz abgerutscht. Die Chancen zum Aufstieg sind gleichermaßen gesunken.

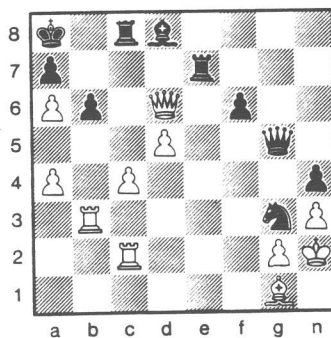
Aktueller Tabellenstand
(nach dem 5. Spieltag):

1. SF Rodenberg I	8:2	26,0
2. SK Stolzenau I	7:1	20,0
3. SG Marienwerder I	7:1	18,5
4. SK Nienburg I	7:3	26,5
5. SK Ricklingen II	6,4	21,5
6. SV Bückeberg I	4:4	15,5

Wolfgang Narten

Beim Stöbern

Beim wahllosen Stöbern in meinen Schachbüchern entdeckte ich neulich folgende interessante Partiestellung:



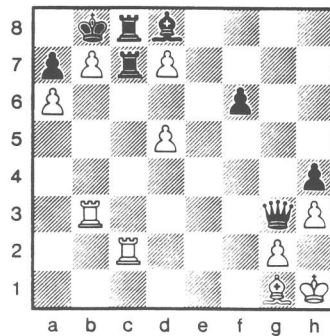
Schwarz: W. Hofmeister

Gespielt in St. Petersburg
im Dezember 1917.

Ich folgte den Worten des Kommentators A. Aljechin

„In dieser Stellung droht Schwarz einerseits 1...Se4 und 2....Lc7. andererseits ein ewiges Schach durch 1...Sf1+ 2.Kh1 Sg3+ 3.Kh2 usw. Dessen ungeachtet gelang es Weiß, auf folgende Weise zu gewinnen:“

Als ich allerdings den großen Variantenbaum, der diesen Worten folgte, sah, verlor ich die Lust weiterzulesen und nachzuspielen. Ich blätterte weiter und sah zu meinem Erstaunen die Schlußstellung abgedruckt:



Schlußstellung

Sie war noch spannender, und ich fragte mich, wie es zu dieser Stellung gekommen war. Ich blätterte abermals, nur diesmal rückwärts und las den gesamten Artikel mit großer Neugier:

„ 1. c4-c5!

Droht die c-Linie mit entscheidendem Effekt zu öffnen, wie es Varianten zeigen: I. 1...Sf1+ 2.Kh1 Sg3+ 3.Txg3 Dxc3 4.cxb6 Dxd6 (oder Txc2 5.Dxd8+ Db8 6.Dxe7 axb6 7.Dxf6 und gewinnt) 5.Txc8+ Db8 6.b7+ Txb7 7.axb7+ Kxb7 8.Txb8+ Kxb8 9.Lf2 f5 10.g3 usw., und Weiß hat wegen des Mehrbauern ein gewonnenes Endspiel. II. 1...Se4(f5) 2.cxb6 Sxd6 3.b7+ Txb7 4.axb7+ Sxb7 5.Txc8 matt. Um sich vor diesen Drohungen zu retten, ist Schwarz gezwungen

1. ... b6-b5

zu spielen. Mit diesem Zuge pariert er die obenerwähnte Drohung, gerät aber in andere Gefahren.

2. a4xb5!

Eine neue Überraschung! Wie in der vorigen Variante würde auch hier der Versuch das ewige Schach zu mißlingen. Zum Beispiel: 2...Sf1+ 3.Kh1 Sg3+ 4.Txg3 Dxc3 5.b6 Dxd6 (oder 5...axb6 6.cxb6!) 6.cxd6 Txc2 7.dxe7 Lxe7 8.b7+ Kb8 9.Lh2+ Tc7 10.Lf4! Lc5 11.g3 hxg3 12.h4 Ld4 13.Lxc7+ Kxc7 14.d6+ Kb8 15.d7 Lb6 16.h5, und Weiß gewinnt.

Schwarz bleibt also nur übrig, die zweite Möglichkeit zu versuchen.

2. ... Sg3-e4

3. b5-b6! Se4xd6

Hier gibt es keine Wahl mehr. Falls 3...axb6, so 4.cxb6 und gewinnt.

4. c5xd6

Eine ganz ungewöhnliche Stellung. Der Schwarze hat eine ganze Dame mehr, kann aber die Partie nicht mehr retten.

4. ... Te7-c7

Alle anderen Züge verlieren ebenfalls. I. 4....Txc2 5.b7+ Txb7 6.axb7+ Kb8 7.Lxa7+ und Matt in zwei Zügen. II. 4....Tb8 5.b7+ und Matt in drei Zügen. III. 4.... axb6 5.Txc8+ Ka7 6.dxe7 Lxe7 (6.... De5(f4)+ ändert nichts, da nach dem Läuferabzugsschach die Dame auf einem schwarzen Felde bedroht wird) 7.Lxb6+ Kxa6 8.Ta8+ nebst 9.Le3+ und gewinnt. IV. 4....Lc7! 5.b7+ Kb8 6.dxc7+ Texc7 (wenn Tcxc7, dann 7.Lxa7+ usw.) 7.Txc7 Df4+ (der Turm c7 darf weder mit dem Turm wegen Lxa7+ noch mit dem König wegen Tc3+ geschlagen werden. Falls 7....Tg8, so 8.Tc2 mit der Drohung 9.Kh1,10.Lh2 und gewinnt) 8.Kh1 Dxc7 9.Lh2 Dxb2+ 10.Kxb2 mit gewonnenem Endspiel.

5. b6-b7+ Ka8-b8

6. d6-d7!!

Der letzte und entscheidende Bauernzug.

6. ... Dg5-g3+

7. Kh2-h1 Schwarz gibt auf.

Zum Schluß des kleinen Lupenbeitrags sei noch auf eine Kuriosität hingewiesen, die man bei der ersten Diagrammstellung wohl kaum für möglich gehalten hätte: Weiß besiegte seinen Kontrahenten mittels sechs(!) aufeinander folgender Bauernzüge. Diese fast schon studienartigen Züge machen m. E. den besonderen Reiz des Schlusses aus.

Schumacher

VEREINSMEISTERSCHAFT

Aktueller Stand vor dem 7. Spieltag:

6 Nachholpartien + 3 Hängepartien im Meisterturnier bei noch 5 angesetzten Nachholterminen können zu Engpässen führen, weil die SF Beper mit drei und SF Dannenberg sogar mit vier unbeendeten Partien im Rückstand sind. Da die Vereinsmeisterschaft am 19. April endet, müssen notfalls Partien privat nachgeholt werden.

Nachholtermine für Vormeister- und Hauptturnier gibt's genug, da weniger Runden gespielt werden.

Wichtig: Wer zu einer angesetzten Runde nicht erscheinen kann, verständige seinen Spielpartner und den Spielleiter !! Unentschuldigtes Fehlen zieht konsequent Partieverlust nach sich !!

Am 18. Januar fand ein Blitzturnier in kleiner Besetzung statt. Die 1 - 7 Plazierten des Weihnachtsturniers (s. diese Lupe) spielten zur gleichen Zeit das Halbfinale des Hannover-Cup oder waren verhindert.

Endstand des Mini-Blitz (12 Teilnehmer):

1. Ripoll 2. Dannenberg 3. Sievers 4. Glockemann

Weitere Teilnehmer (Tabelle ist leider verloren gegangen):

Naacke, Creite, Berlin, Pistorius, Backhaus, Sabbagh, Gerß, Martens .

Das nächste Blitzturnier findet, wie geplant, am 15. Februar (Beginn 19 Uhr 15) statt. Bitte vormerken !!!

Niederlage im Halbfinale des Hannover-Cup

Der SK Ricklingen unterlag im Halbfinale des Stadtpokals am 18.1.91 gegen die Schachvereinigung Hannover mit 1,5:6,5. Dies mag sehr hoch erscheinen, aber da es sich bei unseren Gegnern um gute Reginalligaspielern handelte, relativiert sich das Endergebnis auf ein erträgliches Maß. Dennoch spielten einige von uns z.T. weit unter Form und verloren. Oliver Bialkowski stellte bereits nach wenigen Zügen eine Figur ein und Jovan Kovacev opferte sehr früh unmotiviert einen Bauern und verlor nach ca.30 Zügen. Wolfgang Narten und Jürgen Peper hatten ebenfalls keine Chance gegen ihre guten Gegner. An den restlichen Brettern zeigten wir gute Partien, was allerdings nur zu 1,5 Punkten reichte. Während Christoph Arntz seine leicht bessere Position remis gab, um eine langwierige Hängepartie zu vermeiden, die selbst bei einem möglichen Sieg nichts an unserer Niederlage geändert hätte, ging ich mit einem Mehrbauern nach einer sehr komplizierten Eröffnung ins Mittelspiel. Dort mußte ich den Bauern wieder hergeben, erlangte aber dadurch eine Gewinnstellung (2T-D). Die übrigen Partien verliefen etwas unglücklich für unsere Mannen. Thomas Wemheuer, ein "Neu/Alt-Ricklinger", bestand seine "Feuertaufe" im Dress des SKR sehr gut, denn er hielt gegen einen der besten hannoverschen Spieler bis ins Bauernendspiel eine Remisstellung, bis er dann nicht den richtigen Verteidigungsplan fand. Auch Stefan Hacks konnte seine gute Partieanlage nicht in einen zählbaren Erfolg ummünzen. Er scheiterte an Problemen mit der Zeitkontrolle.

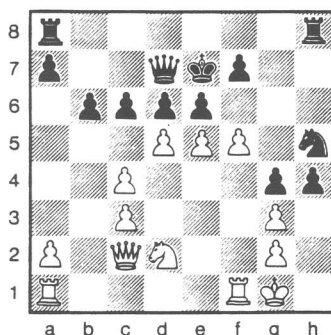
SVH - SK Ricklingen 6,5:1,5

1)Schumacher 1; 2)Hacks 0; 3)Arntz 1/2; 4)Bialkowski 0; 5)Kovacev 0; 6)Wemheuer 0; 7)Narten 0; 8)Peper 0.

Über die vorherige Partie gegen die Bezirksklassenmannschaft SK Turm Hannover möchte ich nur kurz berichten. Auch in dieser Begegnung zeigten sich wiederum nur die ersten drei Bretter auf der Höhe der Ereignisse. Die restlichen Partien wurden durchweg sehr fehlerhaft gespielt, so daß selbst Mehrfiguren der Gegner nicht immer zu Niederlagen für uns führten, sondern zu einem Sieg und einem Remis. Zwei Niederlagen und ein kampfloser Pluspunkt komplettieren das Endergebnis von 5,0:3,0 für den SK Ricklingen.

SK Turm Hannover - SK Ricklingen 3-5

1)Schumacher 1; 2)Hacks 1/2; 3)Arntz 1; 4)Bialkowski 1; 5)Kovacev +; 6)Narten 0; 7)Dannenberg 0; 8)Berlin 1/2.



Kröger

gespielt im Hannover-Cup 90/91
am 28.11.90

Schumacher

Weiß setzt hier mit 22.f4-f5!! zum entscheidenden Schlag auf die gegnerische Königstellung an. Danach ist es sehr schwer für Schwarz seine Majestät in Sicherheit zu bringen. Den interessanten Variantenbaum, der nach den möglichen Gegenzügen (cxd5, dxe5, exd5, exf5 und Sxg3) entsteht, überlasse ich dem interessierten Leser. Hier sei nur noch kurz das Ende angegeben:

22.- exf5 23.e6! Dc8 24.Dxf5 f6 25.Se4 Df8 26.gxh4 g3 27.Tf3 Dg7 28.Td1? (Nach 28.dxc6 nebst Dd5 und eventuell c7 gewinnt sehr leicht für Weiß. Nach dem Turmzug wird es nochmal spannend, weil die Stellung für Schwarz vorteilhaft geschlossen wird.) 28.- c5 29.Tdd3 Tag8 30.Tf1(?) (Hier bestand die letzte Möglichkeit mit einem Qualitätsoffer auf g3 eine leichten Sieg einzufahren, aber in aufkommender Zeitnot übersah ich den schönen Gewinnzug Tg5. Die mögliche Folge nach 30.Txg3! wäre 30.- Sxh5 31.Txg3 Dh6 -oder 31.- Df8 32.Df4 Kd8 33.Sxd6 und gewinnt- 32.Tg5 (von Stefan gefunden; mit der Idee Df4 zu spielen.) Danach gewinnt Weiß in allen Varianten.) 30.- Dg4?? 31.Sxf6! und Schwarz gab auf!

Schumacher

3. Mannschaft / Bezirksklasse Ost

SKR III - Hänigsen II 4,5 : 3,5 / 3. Runde am 11.11.90

Unser Gegner zählt zu den schwächeren Mannschaften unserer Gruppe, also war ein Sieg Pflicht im Hinblick auf den Klassenerhalt. Bei halbwegs 'normaler' Besetzung durchaus keine schwere Aufgabe, aber Ausfälle en gros (Grippe, Ersatzstellung, Absagen) warfen Probleme im Personalbereich für Dritte und Vierte auf. Erfreulicherweise sprang SF Martens ein, so daß wir " nur " drei Spieler der IV. verpflichten mußten.

Der erste Punkt wurde uns geschenkt, des Gegners 8. Brett war nicht besetzt. Uns wurde mulmig, als die SF Stenzel, Naacke und Glockemann verloren, und SF Berlin nach einem Läuferopfer schlechter stand. Es folgte die berüchtigte Ricklinger Wende: SF Sievers siegte sicher mit einer Mehrfigur, SF Martens entnervte seinen Gegner mit einem sauberen Qualitätsoffer und gewann, SF Berlin rettete sich mit Turm + Bauer gegen Springer und Läufer ins Remis, und bei Abbruch stand SF Imcke mit zwei gesunden Mehrbauern klar auf Gewinn, was die Pausenanalyse bestätigte. -- Der Gegner spielte, bis nichts mehr ging (Ingo hatte inzwischen vier Mehrbauern), ein knapper Sieg war erkämpft und zwei gesunde Mehrpunkte auf unserem Konto beruhigten die Gemüter.

Lehrte 3 - SKR 3 4 : 4 / 4. Runde am 16.12.90

Zwei Punkte gegen Abstiegskandidat Lehrte hätten uns 6 : 2 Punkte und ein Polster vor den schweren Spielen gegen Döhren + Turm (6.+ 7. Spieltag) verschafft, aber

Nach der Eröffnungsphase deutete sich ein knapper Sieg an, aber SF Berlin wählte einen Tempoverlustplan, geriet in Zeitnot und - Handtuch - , SF Kirchgessner verschmähte nach Verzweiflungsqualitätsoffer seines Gegners einen Bauern, gegen den folgenden Königsangriff gab es keine Verteidigung und 0 : 2 . SF Glockemann's Aufbau wurde zerlegt, dafür ließ SF Brune seiner jungen Gegenspielerin keine Chance, also 1:3 Nach sicheren Punktgewinnen der SF Backhaus und Pistorius, sowie dem gasturmgeschenk an SF Stenzel hatten wir immerhin ein Remis sicher, 4:3 SF Sabbagh bestritt seinen ersten Mannschaftskampf und stand bis ins Endspiel besser, verlor dort jedoch einen Bauern und mußte aufgeben, vielleicht hätte man durch ein Remisangebot zu einem früheren Zeitpunkt den halben Punkt zum Sieg einfahren können. 4 : 4 und 3. Tabellenplatz nach dem 4. Spieltag lassen sich durchaus sehen.

5. Spieltag am 13. 1. 91

Spielfrei: SK Ricklingen 3

Am 27. Januar treten wir gegen Tabellenführer Döhren in den Ring (Heimspiel) .

<u>Tabelle</u>	MP	BP	SP
1. Döhren 1	8:2	24	5
2. Laatzen 2	8:2	21,5	5
3. Hämelerwald 1	6:2	22	4
4. Uetze 1	6:4	24,5	5
5. Turm 1	6:4	21,5	5
6. Ricklingen 3	5:3	17,5	4
7. Polizei 3	5:5	19	5
8. Langenhagen 1	3:5	15,5	4
9. Lehrte 3	2:6	15	4
10. Hänigsen 2	1:7	12,5	4
11. Vahrenwald 3	0:10	7	5

dieter berlin

W e i h n a c h t s b l i t z t u r n i e r a m 14. 12. 1990 / 20 Teilnehmer

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	Pkt	Wtg	
1. Schumacher	*	0	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	17		
2. Kovacev	1	*	=	0	1	1	=	1	1	0	1	1	=	1	1	1	1	1	1	1	15,5	133	
3. Hacks	0	=	*	1	1	0	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	15,5	126,25	
4. Kandelhard	0	1	0	*	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	0	1	=	1	1	1	14	121	
5. Arntz	1	0	0	*	1	=	0	1	1	1	1	1	1	1	=	1	1	1	1	1	14	109,5	
6. Bialkowski	0	0	1	0	0	*	1	1	1	0	=	1	0	1	1	1	1	1	1	1	12,5		
7. Peper	0	=	0	1	=	0	*	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	12	93,25	
8. Ripoll	0	0	0	0	1	0	1	*	0	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	12	83,5	
9. Pracht	0	0	1	0	0	0	1	1	*	0	1	1	0	1	0	1	0	1	1	1	11		
10. Rasche	0	1	0	0	0	0	0	0	1	*	1	0	1	1	=	1	1	1	1	1	10	68,75	
11. Narten	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	*	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10	59	
12. Behrendt	0	0	0	0	0	=	0	1	0	1	0	*	=	1	=	1	1	1	1	1	9		
13. Backhaus	0	=	0	0	0	0	0	0	0	0	=	*	1	1	1	1	=	1	1	1	7,5		
14. Naacke	0	0	0	0	=	1	0	0	1	0	0	=	0	*	0	1	1	0	1	1	7		
15. Berlin	0	0	0	1	0	0	0	0	0	=	0	0	0	1	*	1	1	1	0	1	6,5		
16. Pistorius	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	=	0	0	0	*	1	1	1	1	5,5		
17. Glockemann	0	0	0	=	0	0	0	0	0	=	0	0	0	0	0	0	*	1	1	1	4	19	
18. Weber	0	0	0	=	0	0	0	0	0	0	0	=	1	0	0	0	*	1	1	1	4	17,25	
19. Vespermann	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	*	0	2	
20. Heydemann	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	*	1	

Es sagte... (Heimwart " Lessi " Lessmann kurz vor 23 Uhr am Spielabend) :

" Wenn's bei Euch noch länger dauert, bringe ich gern die Schwangerschaftsmatratzen zum Übernachten !"

Blitzturnier am 2.11.90 / 11 Teilnehmer

1. Kovacev 9 aus 10
2. Wemheuer 8,5
3. Rasche 8
4. Sievers 6
5. Berlin 5,5
6. Gessler 4,5
7. Narten 4
8. Glockemann 3,5
9. Vespermann 2
10. Heydemann 2
11. Ritter 2

4. Mannschaft: 3. Spieltag

Aller guten Dinge sind 3 - sagte sich unsere 4. Mannschaft und setzte die Siegesserie mit einem 6:2 (!) gegen den Bezirksklassenabsteiger Gleidingen 1 fort. Dabei standen die Vorzeichen diesmal ziemlich schlecht: Außer den Stammsatzspielern für die 3. Mannschaft, den SF Stenzel, Imcke und Naacke, konnten wir auch unsere drei "100%-igen", die SF Glockemann (2/2), Sievers und Brune (je 1/1), nicht einsetzen. Immerhin konnte ich Uwe Weber, der eigentlich in der 1. Halbserie pausieren wollte, überreden, seine Punktspielabstinenz für dieses wichtige Spiel aufzugeben.

Tobias Creite (3) mit einem gut angelegten Königsinder und Uwe Weber (4) holten jeweils recht sichere halbe Punkte. An Brett 2 geriet Viktor Zolnierz - mit Weiß - recht früh etwas unter Druck, behielt aber die Ruhe und konterte seinen Gegner dann schön aus. Damit 2:1 für uns. Wieslaw Milewski (6) hatte nach einiger Zeit eine sehr starke Stellung mit Mehrbauer erreicht. Plötzlich stellte er seine eigene Dame aber fast ins Abseits und dem Gegner eine raffinierte Falle. Dieser holte sich den - vergifteten - Bauern zurück, verlor dafür aber eine Leichtfigur und die Partie. Werner Degmayr (8) konnte seinen Stellungsvorteil auch bald entscheidend ausbauen und einen weiteren vollen Punkt holen. Eilhard Mitzscherlich (7) und Thies Reinhold (5) gelangen - jeweils mit den schwarzen Steinen - sichere Unentschieden. Beim Stand von 5:2 blieb es dem Mannschaftsführer Ulrich Hartung (1) vorbehalten, noch für den krönenden Abschluß zu sorgen. Nach einem forcierten Damentausch in bedrohlicher Stellung leitete die Öffnung der f-Linie nach vorhergehender Rochade (im 23. Zug!) den vorentscheidenden Bauerngewinn ein. In dem DoppelturmEndspiel geriet der gegnerische König dann noch in ein Mattnetz.

Fazit: Ein - zumindest in der Höhe - sensationeller Sieg gegen eine Mannschaft, die an den Brettern 1-5 immerhin jeweils ca. 10-20 Ingo-Punkte besser notierte Spieler aufbot. Bereits nach 3 Spieltagen dürfte damit der erhoffte Klassenerhalt so gut wie gesichert sein.

4. Spieltag

In der 4. Runde riß unsere Erfolgsserie. Beim bis dahin überraschend punktlosen Bezirksklassenabsteiger Bemerode 1 gab es eine 3:5-Niederlage. Bis auf 2 Änderungen (H. Naacke statt V. Zolnierz und J. Heydemann statt U. Weber) spielte zwar die gleiche Mannschaft wie bei unserem Glanzsieg in der 3. Runde; das notwendige Aufrücken ab Brett 4 machte sich aber negativ bemerkbar.

So gab es an den Brettern 4-8 als ganze Ausbeute 2 Remisen durch unsere beiden Weiß-Spieler W. Milewski (5) und W. Degmayr (7). Mit Schwarz sah es dagegen ganz schwarz aus - dreimal Nulldiät für T. Reinhold (4), der allerdings den von der Papierform her stärksten Gegner (142!) hatte, E. Mitzscherlich (6) und J. Heydemann (8), dem man zugute halten muß, daß er erst eine Stunde vor Spielbeginn von seinem Einsatz erfuhr. Erfreulich war - wiederum - das Abschneiden an den Spitzenbrettern: H. Naacke (2) und T. Creite (3) konnten nach wechselvollem Verlauf jeweils einen halben Punkt erkämpfen, wobei insbesondere Tobias sogar reelle Gewinnchancen hatte. MF U. Hartung gelang es in der letzten Partie, dank kräftiger Mithilfe des Gegners (quasi Selbstmatt) aus fast verlorener Stellung (2 Minusbauern) den einzigen Einzelsieg für uns zu erzielen und damit das Endergebnis optisch etwas erfreulicher zu gestalten.

5. Spieltag

Zu ungewohnter und doch vertrauter Zeit - Freitag, 19.00 Uhr - trugen wir unser 5. Saisonspiel aus. Obwohl wir auf dem Papier Gastgeber waren, mußten wir bereits zum 4. Mal "reisen", weil der Gegner Kleefeld 2 wegen der Mitwirkung einiger behinderter SF (vom früheren SK Gardez) generell Heimrecht genießt.

Da die 3. Mannschaft in dieser Runde spielfrei war, konnten wir diesmal in bester Besetzung antreten. Es begann vielversprechend: Wieslaw Milewski (7) und Guido Glockemann (6) brachten uns 2:0 in Führung, wobei Guido diesmal ausnahmsweise ein wenig Glück benötigte. Dann die Ernüchterung: Holger Sievers (5) mußte sich seinem routinierten Gegner beugen, und Gerhard Brune (8) fand mit Weiß keine richtige Angriffsmöglichkeit; dafür aber leider sein Gegner. Damit 2:2. Eine Glanzleistung vollbrachte dann Hubert Naacke (3), der als Schwarzer mit einem Turmopfer die Initiative übernahm und dann ein tödliches Netz um den gegnerischen König spannte. Da an den beiden Spitzenbrettern jeweils Niederlagen drohten, sollte Tobias Creite (4) trotz "erstarrter Fronten" versuchen, evtl. noch einen Opferangriff zu starten, einigte sich aber mit seinem Gegner (immerhin Ingo 150) auf Remis. Viktor Zolnierz (2) konnte zu später Stunde leider nicht an die guten Leistungen der ersten Runden anknüpfen, geriet als Weißer früh unter starken Druck, dem er sich nach langwieriger, aber letztlich erfolgloser Gegenwehr beugen mußte. Beim Stand von 3,5:3,5 hing nun alles vom Duell des Spitzenbrettes ab. Nach einem unerwarteten Konter zu Beginn des Mittelspiels hatte Ulrich Hartung einen Zentrumsbauern verloren und sah sich dann starkem positionellem Druck

des Gegners (Ingo 141) ausgesetzt. Trotz erheblicher Zeitnot (20 Minuten für die letzten 15 Züge!) gelang es ihm aber, die Stellung zu halten und die Zeitkontrolle (mit weniger als einer Minute Rest auf der Uhr) zu erreichen. Gegen 0:30 Uhr fragte der gegnerische MF dann, ob wir angesichts der vorgerückten Stunde und des noch nicht abzusehenden Partieendes mit einem vorzeitigen Abbruch einverstanden wären (7 Stunden waren ja noch nicht vorbei!).

So wurde am darauffolgenden Freitag um 19:00 Uhr im FZH Ricklingen die Partie fortgesetzt. Die Anwendung einer von Norbert Schumacher vorgeschlagenen Variante irritierte den Gegner, da er diese für Schwarz als verloren analysiert hatte. Ein von den Kleefeldern nicht vorausberechnetes Turmmanöver sicherte dann aber Ulrich Hartung unerwartet schnell und leicht das angestrebte Remis. Damit Ende gut, alles gut - 4:4. Der 7. Mannschaftspunkt sollte den Klassenerhalt endgültig gesichert haben.

U. Hartung

Lösungen von S. 3:

Diagramm 1: Weiß setzte den Gegner mit Hilfe von zwei Hinlenkungsopfern matt. Zuerst wurde der Turm gegeben - 1.Ta8+! Kxa8 - und nach 2.Da1+ Kb8 die Dame.

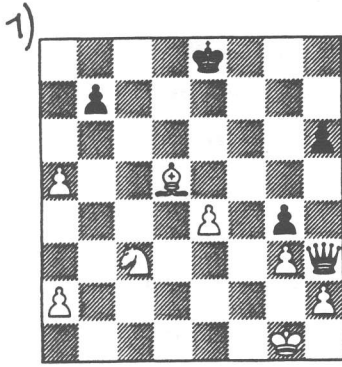
3.Da7+! Kxa7 4.Sc6+! und dann 5.Ta1+ nebst Matt.

Diagramm 2: Tarrasch begann die Jagd auf den König mit dem Zug 15.Dxh6+! Weiter folgte 15...Kxh6 16.Se6+ (der König soll nicht nach g7 zurückkehren können) 16...Kh5.

Wenn 16...Kg6 so 17.Tf6+ Kh5 18.Th6 matt. 17.Sdf4+ Kh6 (17...Kh4 18.g3 matt) 18.Se2+! Kg6. Amüsant würde das Spiel auch bei 18...Kh5 19.Tf5+ Lxf5 enden 20.Sg3+ Kg6 21.exf5+ Kf6 22.Lg5 matt. 19.Tf6+!! Kxf6 20.Lg5+ Kg6 21.S2f4 matt.

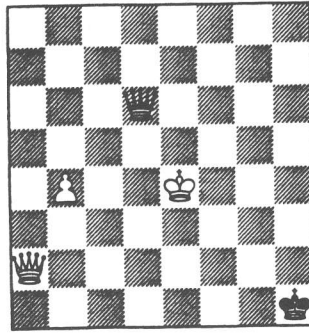
Herrlich sind Kombinationen anzusehen, in denen ein Hineinziehungsopfer den gegnerischen König aus seinem Versteck holt und er daraufhin "unter Geleit" ins andere Lager getrieben wird.

Vorpläne



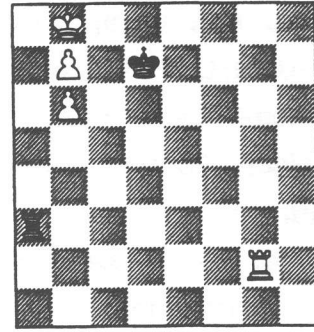
Dr. A. Wotawa
„Schach-Echo“, 1962
Weiß gewinnt

2) Intakte Dame, aber . . .



Neumann (am Zuge) — N. N.
Wien 1887

3)



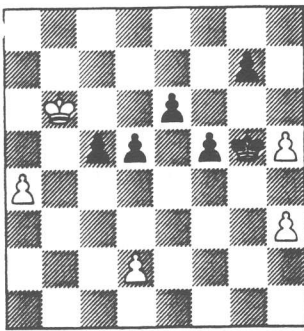
O. Duras
„Sachove Listy“, 1902
Weiß gewinnt (Stellung nach dem zweiten Zuge)

Es sieht in dieser Studie zwanglos „nach Pa.“ aus; Weiß scheint gute Remissaussichten zu haben. In fünf Zügen steht jedoch der Springer auf f4, und die Dame ist gefangen;

1. a6! ba6: (erzwingen) 2. Lc6† Kf7 (oder beliebig) 3. Le8†! (verhindert für einen Augenblick . . . Dh5) 3. . . . Ke8: 4. Sd5! (nun würde sich die Dame auf h5 in einen Springerbereich begeben) 4. . . . ~ 5. Sf4, und Weiß gewinnt. Das Ganze ist eine „logische Kombination“ im problemtheoretischen Sinn: Der Springerzug nach d5 muß durch mehrere „Vorpläne“, die „gestaffelt“ sind, vorbereitet werden. Es würde nicht allzu schwer fallen, auch in den Partien der Meister auf solche Kombinationen zu stoßen.

Wie gewonnen, so zerronnen

5)



H. van der Holst
„De Schaakwereld“, 1936
Weiß gewinnt

Unzählige Beispiele aus Partie und Studie gibt es, in denen beide Gegner eine neue Dame erhalten, die eine aber von der anderen abgefangen wird. Wir beschränken uns auf einige besonders bemerkenswerte Fälle.

Weiß gewinnt durch das überraschende und schöne Bauernopfer 1. h6!! (1. a5? oder 1. Kc5?: wird mit 1. . . . f4! usw. widerlegt) 1. . . . gh6:. Nach 1. . . . Kh6: 2. Kc5:! hat Weiß ein entscheidendes Tempo gewonnen. 2. a5 f4 3. a6 f3 4. a7 f2 5. a8D f1D 6. Dg8†, und Schwarz kann aufgeben

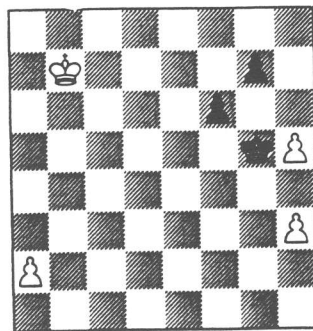
Hier hat Weiß einen Bauern; der schwarze König, der das präsumptive Umwandlungsfeld nicht beherrscht, steht auf den Bauern und die Gefahr des Damentausches bezogen, relativ günstig. Aber der starke Meister Neumann bewies, daß er den Bauern gar nicht nötig hatte:

Er zog 1. Dd5!! Db4:† 2. Kf3!, und Schwarz gab auf! Schwarz kann die überraschende Mattdrohung nicht abwehren; z. B. 2. . . . De1 3. Dh5† Kg1 4. Dg5†, oder 2. . . . Kh2 3. Dh5† Kg1 4. Dg5† Kf1 5. Dg2†.

Interessant ist, daß Schwarz auch dann die Partie nicht hätte retten können, wenn er mit der Dame auf andere Felder gegangen wäre: z. B. 1. . . . Dg3 2. Dd1† nebst Damentausch, oder 1. . . . Df6(8) 2. Dh5† nebst 3. Dg4†, oder 1. . . . Dc7(b8, b6, a6, e7†) 2. Kf3! mit Matt oder Damentausch.

Am besten ist 1. . . . Dg6†, was Weiß mit 2. Kf4† Kh2 3. De5! beantwortet (droht 4. Kf3†! nebst De4). 3. . . . Dd3! (3. . . . Dg3† 4. Ke4! Kh1! 5. Dh5† Kg1 6. Dd1† Kg2 7. De2† Kg1 8. De3† Kh1 9. Df3†! und gewinnt) 4. b5 Dg6(!) 5. b6! Dd3 (auf 5. . . . Db6: wird Schwarz durch 6. Kf3† usw. mattgesetzt) 6. b7, und Weiß gewinnt.

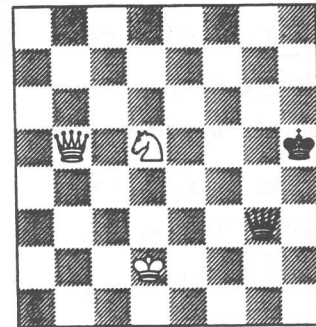
6) Radulescus Fund



Frau Dr. Filipescu (am Zuge)
— Frau Czitron
Rumänische Damenmeisterschaft 1955

Nun setzt Weiß mit 3. Td2† fort. Auf 3. . . . Ke7 folgt 4 Td6!! Weiß macht von seinem Turm — im Kampf um die Befreiung seines Königs — in schönster kombinatorischer Weise Gebrauch: 4. . . . Kd6: 5. Kc8! Tc3† 6. Kd8 mit Gewinn. Aber Schwarz hat noch einen Pfeil im Köcher: 4. . . . Tc3. Danach muß Weiß anscheinend seine Aktion wieder abblasen (5. Ka7 Ta3†), aber dem ist nicht so: 5. Tc6!! bewirkt erstens die Verstellung der c-Linie (5. . . . Ta3 6. Kc8) und lenkt zweitens den schwarzen Turm auf ein Feld, von dem aus er die a-Linie nicht mehr rechtzeitig erreichen kann: 5. . . . Tc6: 6. Ka7, und Weiß gewinnt.

4)



H. Rinck
„Deutsche Schachzeitung“, 1911
Weiß gewinnt

1. De8† Kg5. Oder 1. . . . Kg4 (. . . Kh4 oder . . . Kh6 2. Dh8† usw.) 2. Se3† Kg5 (. . . Kh3 3. De6†) 3. Dg8† Kf4 4. Df7† Kg5(!) 5. Dg7† Kf4 6. Df6† Ke4 7. Df5† Kd4 8. Dd5≠. 2. Dg8† Kh4 3. Dh7† Kg5! 4. Dg7† Kh4 5. Dh6† Kg4 6. Se3† Kf3 7. Dh5† Kf2 8. De2† Kg1 9. Dd1† mit Matt oder Damengewinn im nächsten Zuge.

Frau Filipescu zog 1. Kc6(?), und nach 1. . . . f5 2. Kd5 Kf4 3. a4 Kg3 4. a5 f4 5. a6 f3 6. a7 f2 7. a8D f1D endete die Partie unentschieden.

Interessant, daß die Partiestellung, was Ökonomie der Mittel und künstlerische Schönheit betrifft, der Studie „überlegen“ ist!

fangen wie in der Studie, und 1. . . . Kh6: hätte der Anziehenden das entscheidende Tempo verschafft: 2. Kc6 Kg5 (oder 2. . . . f5 3. Kd5 g5 4. Ke5 usw.) 3. Kd5 f5 4. a4 f4 5. Ke4, und

Meister Radulescu fand aber in der Analyse die Möglichkeit 1. h6!!, genau wie bei v. d. Holst! Nach 1. . . . gh6: wird die schwarze Dame ebenso abge-